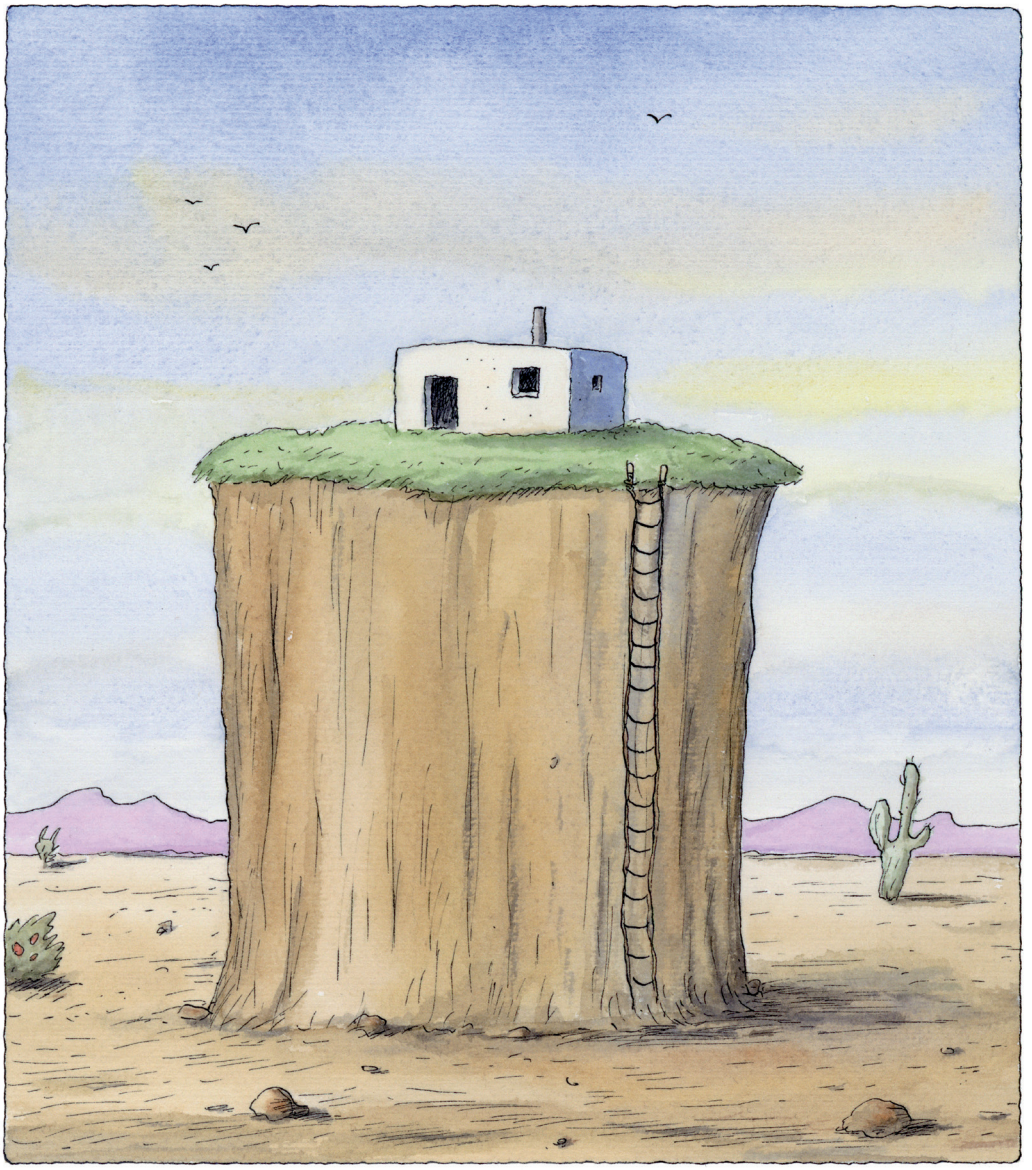
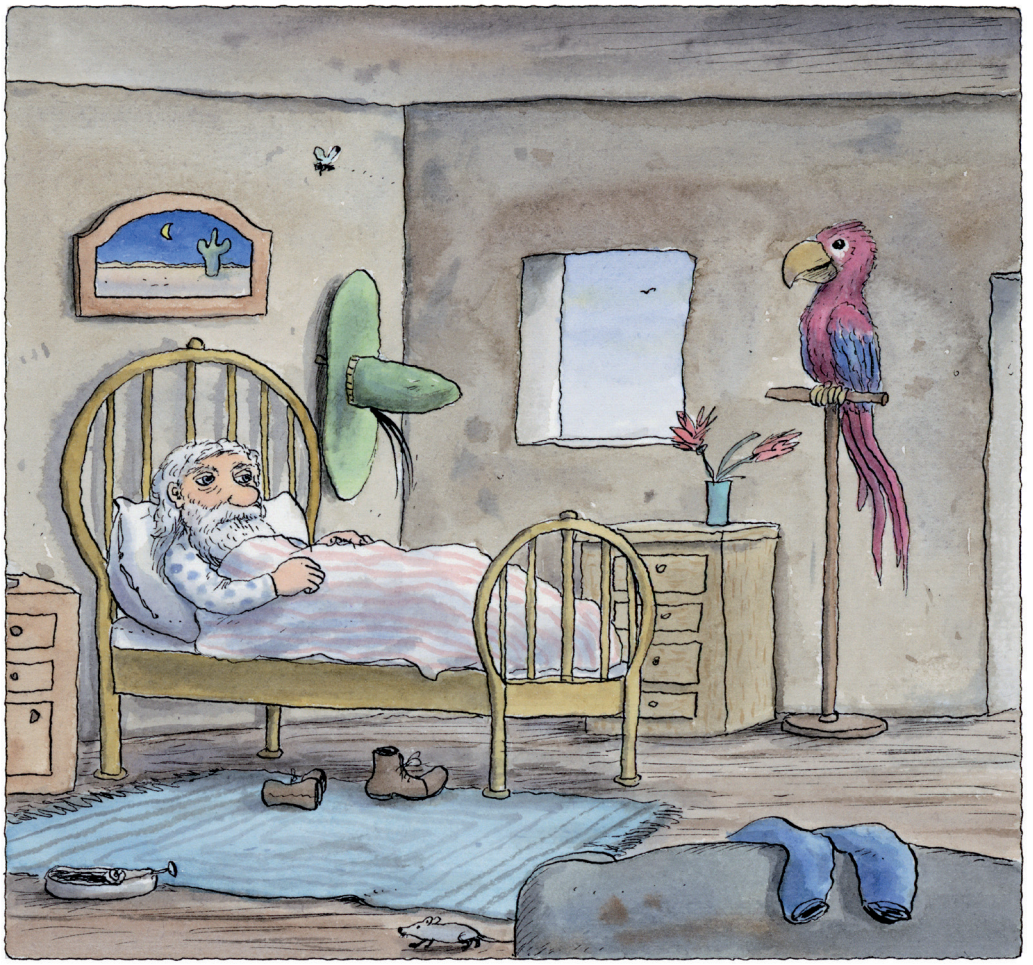
Erwin Moser

# DIE GESCHICHTE VON DER GEHMASCHINE

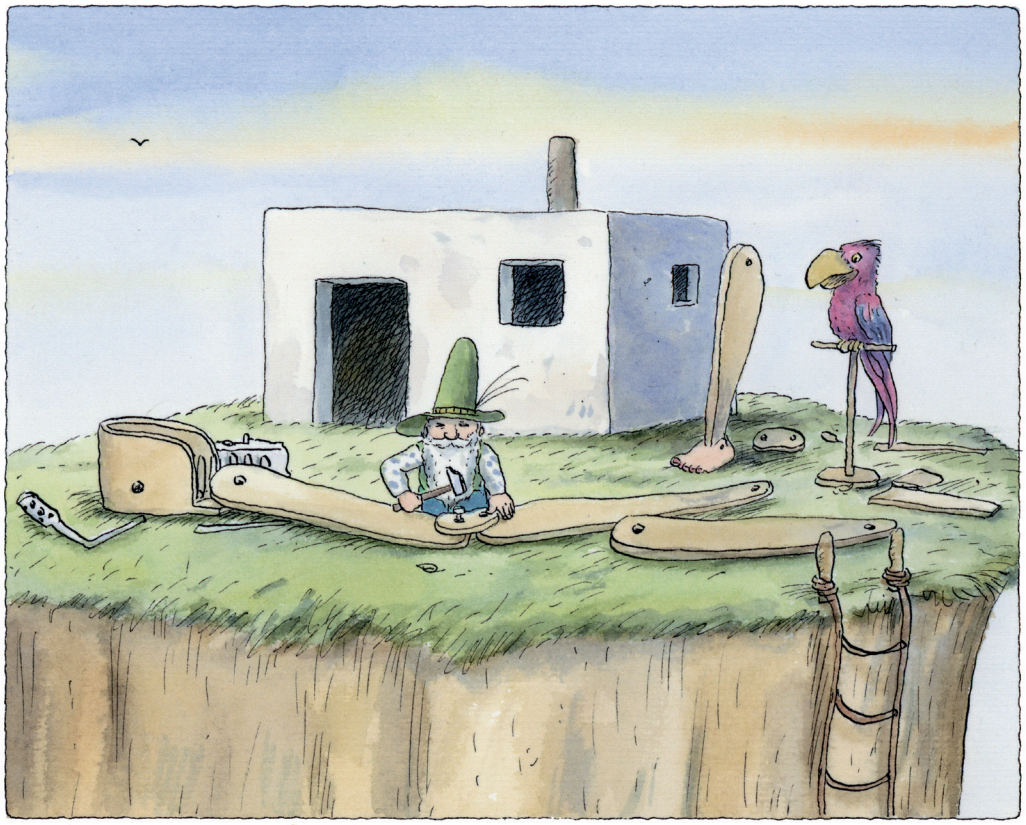
NILPFERD



Emanuel Orthopädius war ein alter Mann mit einem weißen Bart. Er lebte in einem Haus auf einem Felskegel, ganz allein mit einem Papagei, der dreimal so alt war wie er.

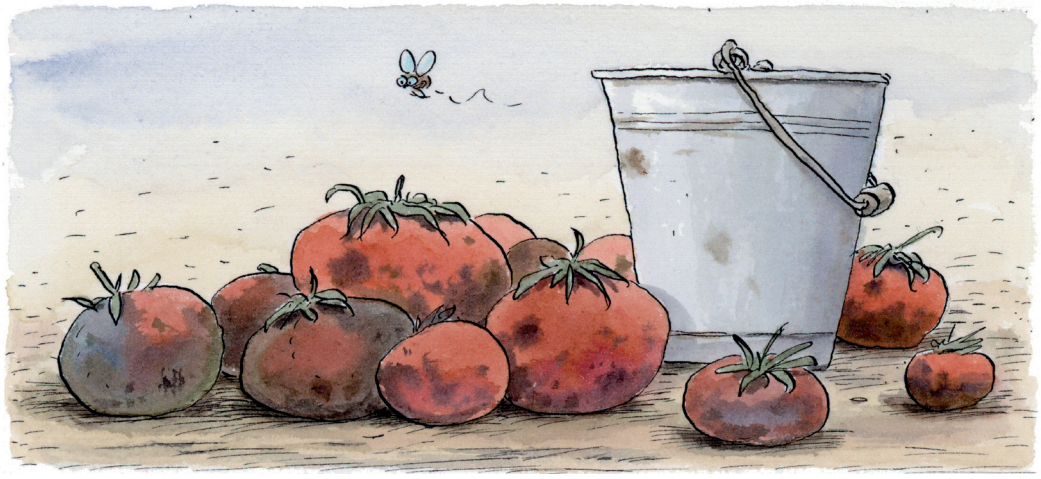


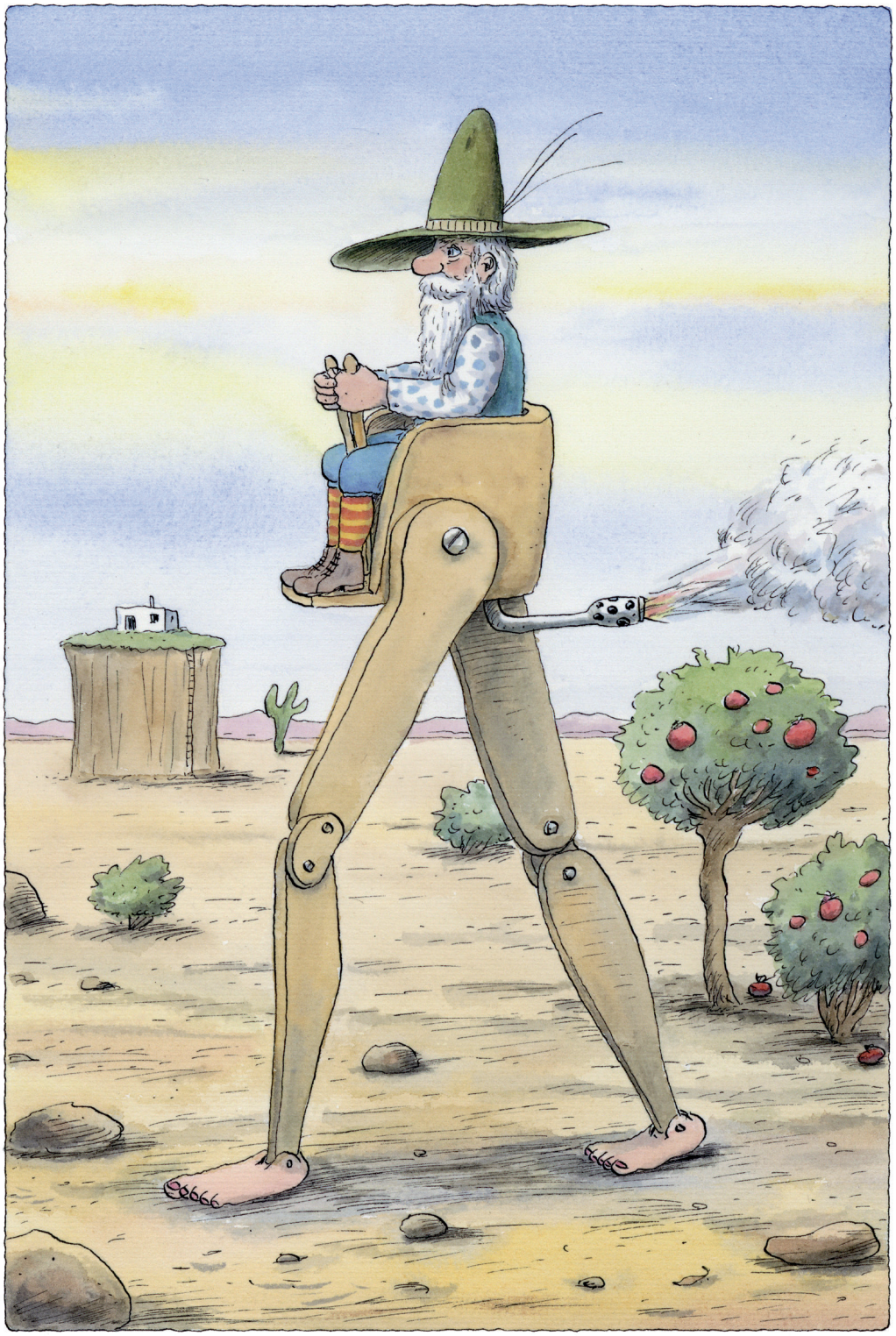
Emanuel Orthopädius war noch sehr rüstig. Nur manchmal, wenn der Wind so kalt um den Felskegel pfiff, spürte Emanuel seinen Rheumatismus. Dann fiel ihm das Gehen schwer, und er musste zu Hause bleiben und sich ins Bett legen. Eines Tages hatte er eine glänzende Idee.



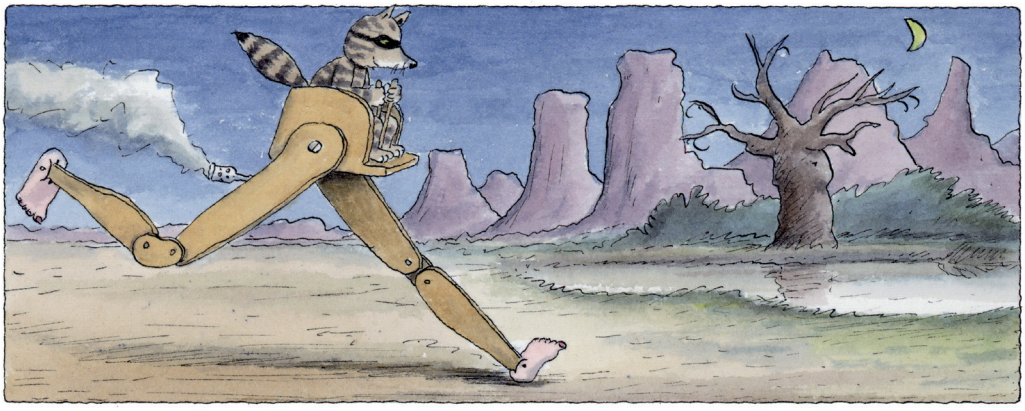
„Ich brauche eine Gehmaschine!“, dachte Emanuel Orthopädius. Eine Maschine mit zwei langen Beinen, einem bequemen Sitz und einem robusten Motor darunter! Emanuel konnte sich die Gehmaschine genau vorstellen. Er machte sich gleich ans Werk, hämmerte, hobelte und sägte drei Tage lang auf seinem Felskegel. Dann war die Maschine fertig.

Der Motor war besonders genial gebaut. Er brauchte nämlich als Treibstoff bloß Wasser und den Saft von faulen Baumparadeisern. Das war alles. Emanuel macht sofort einen Probespaziergang mit der Gehmaschine, und dabei stellte sich heraus, dass sie fabelhaft funktionierte.
Die Gehmaschine konnte nicht nur gehen, sondern auch laufen und sogar springen! Man brauchte nur die beiden Hebel vor dem Sitz zu bewegen, und je nachdem, wie schnell oder langsam man sie bediente, lief oder ging diese wunderbare Maschine.



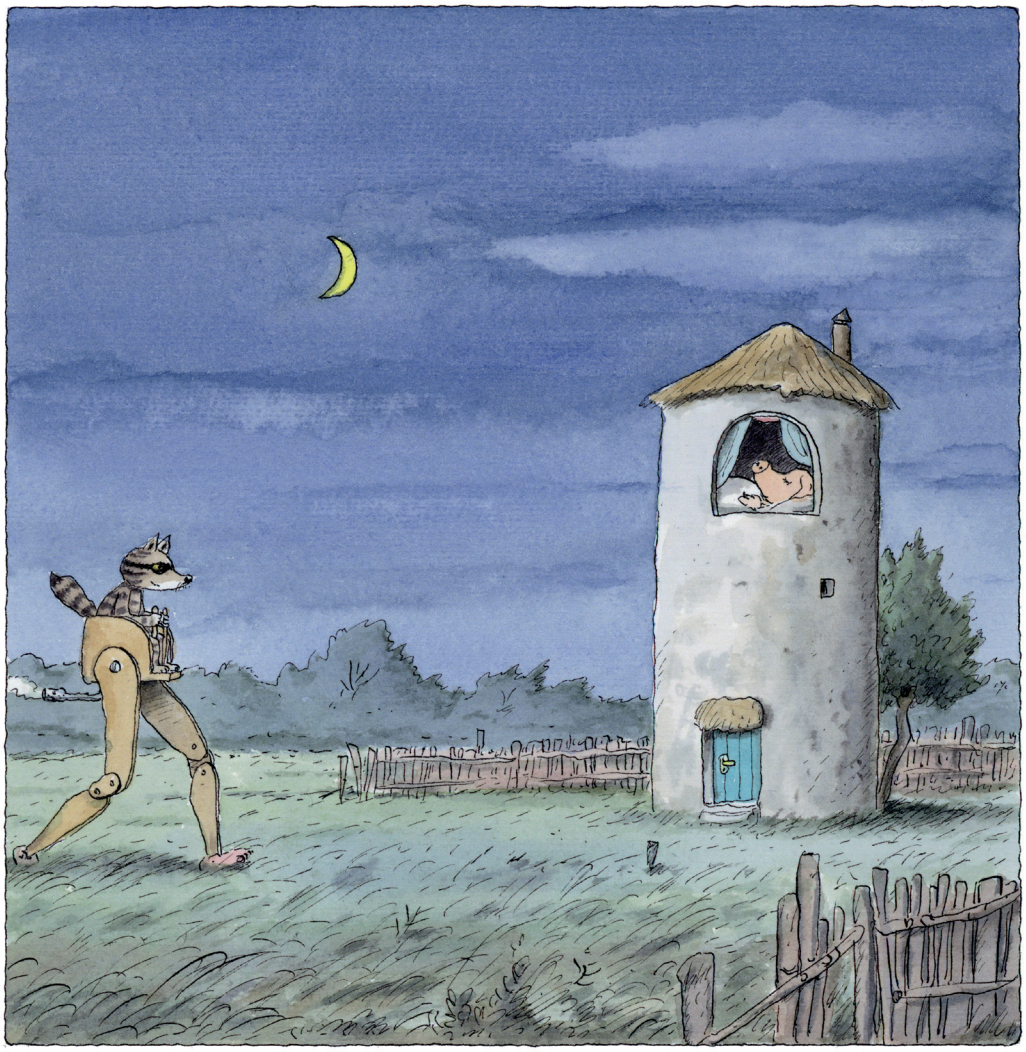


Doch lange konnte sich Emanuel Orthopädius an seiner Erfindung leider nicht erfreuen.
Eines Nachts wurde sie ihm von Pablo, dem Waschbären, gestohlen! Pablo war ein Dieb und Einbrecher. Als er die Gehmaschine am Felskegel stehen sah, erkannte er gleich, dass sie ein ideales Gerät für seine Diebestouren war.



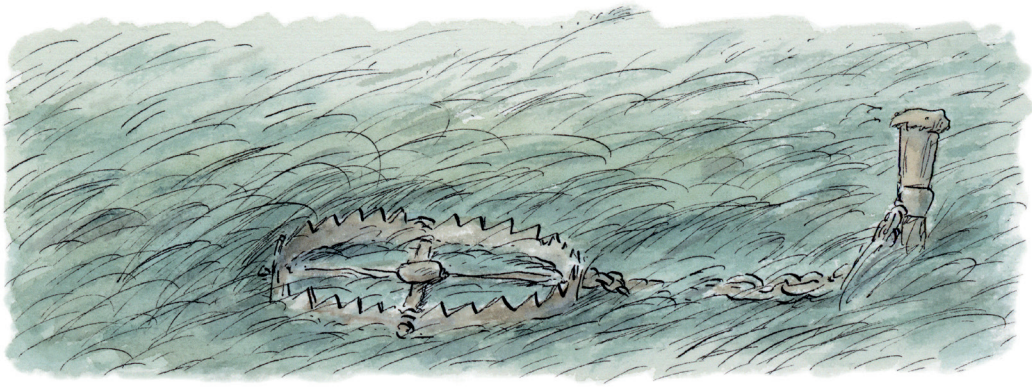
„Mit diesen langen Holzbeinchen laufe ich jeder Hundepolizei davon!“, dachte er und rieb sich die Pfoten. „Außerdem brauche ich von jetzt ab keine Leiter mehr mitzuschleppen. Von diesem Maschinchen aus kann ich direkt in die höher gelegenen Fensterchen einsteigen und Schätze klauen!“
Und Pablo wusste auch sogleich ein Haus, an dem er die Gehmaschine erproben konnte. Eigentlich war es kein richtiges Haus, sondern mehr ein Turm. Ein einbruchsicherer Turm, denn das Fenster befand sich hoch oben. Dieses Turmhaus gehörte Sigismund Grunz, dem Sumpfschwein.

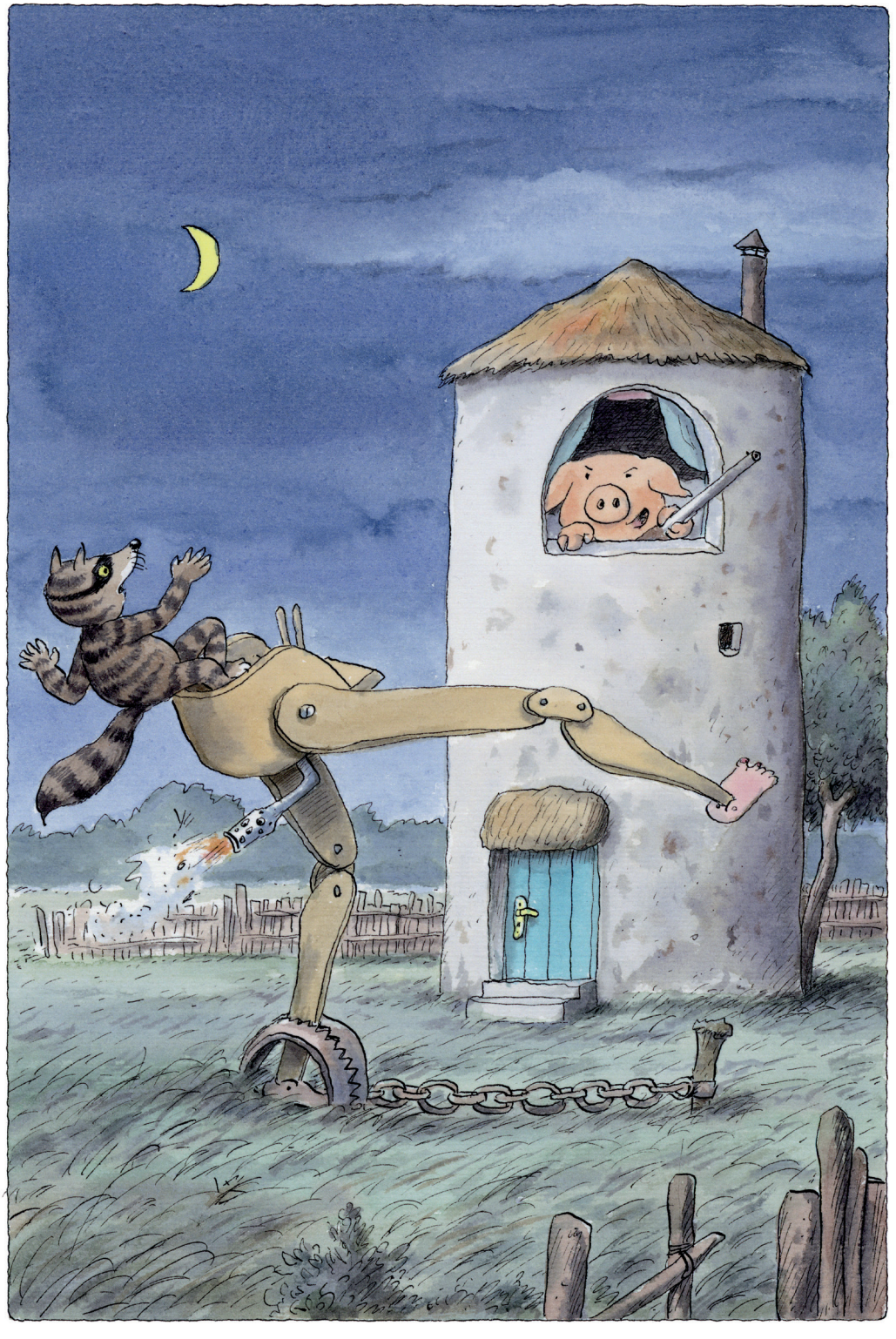
Sigismund war ein sehr reiches Schwein. Man erzählte sich, dass in seinem Turm viele Kisten und Säcke mit Goldstücken und Edelsteinen lagerten. Sigismund war ein Schmuckliebhaber, wie die meisten Schweine.
Dorthin also lief Pablo Waschbär auf der gestohlenen Gehmaschine.

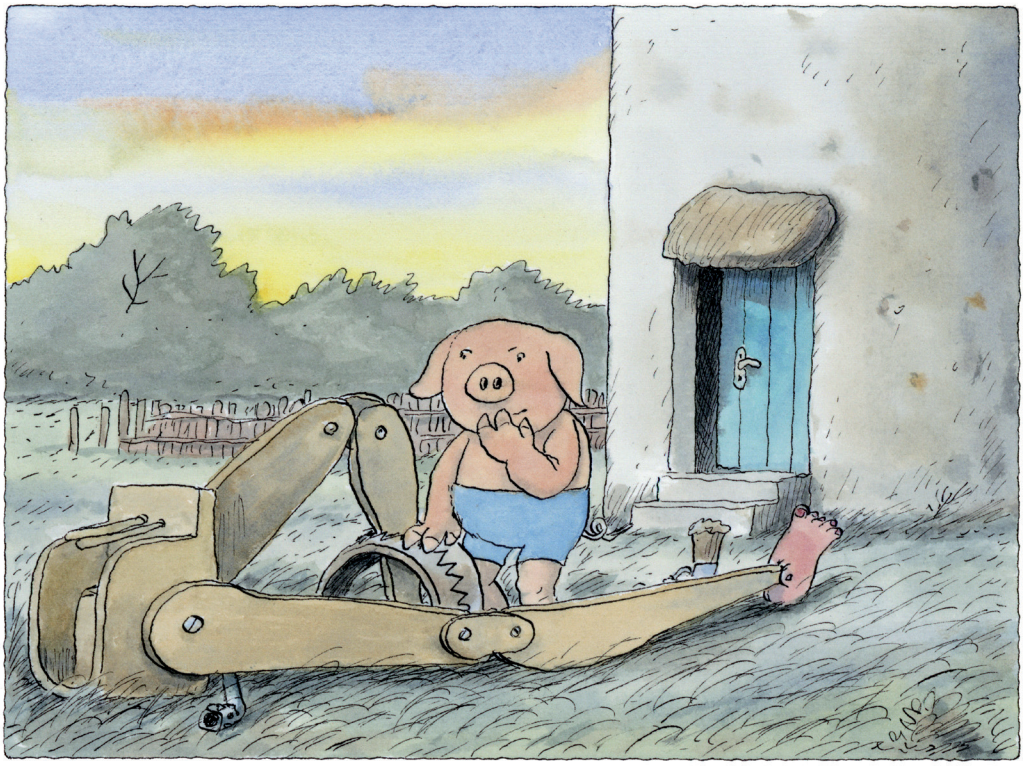


Als er dem Turm ganz nahe war, schaltete Pablo die Gehmaschine auf Kriechgang und näherte sich leise, mit ganz kleinen Schritten, dem Turmfenster. Alles war still. Nur Sigismund Grunz hörte man im Turmzimmer schnarchen.

Plötzlich, wenige Schritte vor dem Turmhaus, machte es laut Schnapp! Das linke Bein der Gehmaschine war in ein Fangeisen geraten! Pablo Waschbär erschrak und riss unabsichtlich an einem Hebel.
Die Gehmaschine machte einen Satz, verlor das Gleichgewicht und stürzte polternd zu Boden.
Da tauchte auch schon Sigismund Grunz mit seiner Flinte im Turmfenster auf. „Diebe! Räuber!“, schrie er und schoss in die Finsternis.
Pablo nahm nun seine eigenen Beine in die Hand und rannte davon. „Mistschwein, verfluchtes!“, schimpfte er.







Am nächsten Morgen fand Sigismund Grunz in seinem Garten die gefangene Gehmaschine.
„Was ist denn das?“, murmelte er und schüttelte verwundert den Kopf. „Worauf die Einbrecher heutzutage schon kommen! Das Ding sieht wie eine Gehmaschine aus. Gut, dass ich das Fangeisen ausgelegt habe. Hm, die Maschine könnte ich ausprobieren. Sie scheint noch zu funktionieren.“

Der alte Emanuel Orthopädius hat eine fabelhafte Gehmaschine erfunden. Dummerweise kommt sie ihm eines Nachts abhanden. Und nun wird es abenteuerlich! Da gibt es Tauschgeschäfte, Wettrennen und Himmelsgeschenke, und als die Gehmaschine endlich zu Emanuel Orthopädius zurückkehrt, hat er eine tolle Idee.

**Erwin Moser erzählt eine spannende Geschichte – Lesefreude für die ganze Familie!**

ISBN 978 3 7074 5089 7

www.ggverlag.at
www.nilpferd.at